



20 JAHRE ToolsUnited

Herzlichen Glückwunsch!

Ein Interview mit Dr. Götz Marczinski
von Sophia Uerlichs

20 Jahre ToolsUnited, ein Erfolg, der nur durch die wettbewerbsübergreifende Zusammenarbeit von Werkzeugherstellern und Softwareanbietern möglich wurde. Der Name wurde vor 20 Jahren nicht zufällig in Anlehnung an erfolgreiche Sportclubs gewählt: ToolsUnited!

CCA: Die Geburtsstunde von ToolsUnited war 2001. Wie ist es dazu gekommen?

GM: Durch einen Auftrag der Ford Motor Company in Detroit 1999. Auf der Suche nach einem Softwarehaus, das einen „Global Common Tooling Catalog“ erstellen könnte, sind wir „entdeckt“ worden.

CCA: Wie sind die Amerikaner auf CIMSOURCE gekommen?

GM: Dass Ford sich überhaupt in Aachen umgesehen hat, haben wir zunächst dem excellenten Ruf der RWTH Aachen und speziell dem Werkzeugmaschinenlabor WZL, aus dem CIMSOURCE hervorgegangen ist, zu verdanken. Technisch qualifiziert haben wir uns über unsere „alte“ CIMSOURCE Professional Werkzeugdatenbank. Die gibt es bereits seit 1995 als CD ROM. Die Ford-Experten waren beeindruckt von der Hersteller-neutralen Datenstruktur und der damit möglichen



Werbe-Video in Anlehnung an bekannten Werbespot - bitte nicht zu ernst nehmen!

Suche aus der Anwenderperspektive. „Wenn ihr das hinbekommen habt, könnt ihr auch für uns so eine Datenbank bauen“, so das Fazit nach einem ausführlichen Technologie-Audit.

CCA: Hersteller-übergreifende Datenstruktur?

GM: Die Geschichte von ToolsUnited ist auch die Geschichte von Standard OpenBase, kurz StOB.

Bereits in den Hochzeiten des „Computer Integrated Manufacturing“ (CIM) Ende der 80iger Jahre war klar, dass es ohne Standards nicht funktionieren würde. 4 Werkzeughersteller und CIMSOURCE haben sich im Projekt „Überbetriebliche Werkzeugdatenbank“ der RWTH Aachen zusammengesetzt, um den Datenaustausch in der NC-Verfahrenskette zu ermöglichen. Die erste Version von StOB als Datenformat ist bereits 1995 erschienen.



CCA: Die Wurzeln von ToolsUnited gehen also zurück in die CIM-Ära?

GM: Genau, wir tragen „CIM“ im Namen. CIMSOURCE steht für „die Quelle für CIM“. Und ja, man gerät schnell in den Verdacht zu den ewig gestrigen zu gehören, gilt „CIM“ doch als gescheitert. Doch da sind wir wieder zurück bei Ford, konkret bei Henry Ford der gesagt hat: „Es gibt mehr Leute die kapitulieren, als solche, die scheitern.“

CCA: Aber hat sich „CIM“ denn mit den Konzepten zur Digitalen Fabrik, zu Industrie 4.0 und der Digitalisierung allgemein nicht überholt?

GM: Mit StOB war damals die Idee verknüpft, dass jeder Werkzeughersteller seine Produktdaten in einer Datenbank vorhält. Diese „database“ wird in eine offene Datenstruktur („open Base“) konvertiert. Auf diese offene Datenstruktur können IT-Systeme (CAM, Toolmanagement, Simulation) zugreifen. Um den Aufwand dafür gering zu halten, sollte die offene Datenstruktur ein Standarddatenformat („standard open base“) sein. „CIMSOURCE Professional“ war 1995 die Inkarnation von StOB, also die praktische Umsetzung in eine öffentlich zugängliche Datenbank. Dieses Prinzip ist alt und aktuell zu gleich. Schnittstellen in Industrie 4.0 Anwendungen, vor allem den IoT-Plattformen folgen diesem Prinzip. Der Aufbau der Datenbank beim Werkzeughersteller nennt man heute Digitalisierung, die Konvertierung auf Standardformate heißt „mapping“, und StOB ist heute als Software as a Service in ToolsUnited umgesetzt.

CCA: Kann man sagen, das CIMSOURCE mit StOB den Standard für den Werkzeugdatenaustausch setzt?

GM: Dass es einmal „den“ einen Standard geben würde, ist nach unserer Einschätzung ein grosses Missverständnis. Es wird immer Dialekte geben, es wird immer neue Anforderungen aufgrund des technischen Fortschritts geben.

Für jede praktische Anwendung sind immer Nuancen zu berücksichtigen und Detailabstim-

mungen zu treffen. Wir bieten mit ToolsUnited einen „Managed Service“, um eine stabile Brücke zwischen schwimmenden Ufern zu bauen.

CCA: Was genau heißt „Managed Service“ in Bezug auf die Standardisierung?

GM: Wir setzen auf die Harmonisierung der für die Werkzeugbranche relevanten Standards. Denn es geht nicht nur um die NC-Verfahrenskette mit den vielen anspruchsvollen CAM-Systemen, es geht auch um den elektronischen Handel. Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Anwenderperspektiven um das Versprechen, „jeder Werkzeughersteller und jeder CAM-Anbieter muss die Daten nur einmal konvertieren“, einlösen zu können.

CCA: Wo sehen Sie die größten Herausforderungen in der Zukunft?

GM:
a. Technisch ist die Integration von CAM-Systemen immer wieder eine Herausforderung. Standardisierung und CAM scheinen nicht zusammen zu passen.

b. Die Standardisierung auf Kurs zu halten. Wir beobachten, dass in regelmäßigen Abständen jemand auf die Idee kommt, die Standardisierung wird zu kompliziert, wir machen das jetzt ganz einfach. Und wenn dieser „jemand“ eine gewisse Schwellenrelevanz im Markt hat, läuft die Initiative 2- 5 Jahre. Dann landet man im Gestrüpp der Details, und nichts wird einfach.

c. Organisatorisch ist die vertrauensvolle Kooperation immer wieder eine Herausforderung. ToolsUnited ist nur durch die wettbewerbsübergreifende Zusammenarbeit von Werkzeugherstellern und Softwareanbietern möglich. Dazu werben wir für die Erkenntnis, dass der Werkzeugdatenaustausch eine notwendige Bedingung für den Geschäftserfolg ist. Aber mehr auch nicht.

Wie auf dem Fussballplatz. Alle sehen im Prinzip ähnlich aus. Trikot, Stollenschuhe etc. Aber in jedem Trikot steckt ein Individuum mit speziellen Stärken und Schwächen. Diese Eigenschaften

entscheiden, wer für das nächste Spiel aufgestellt wird, wer welche Position spielt.

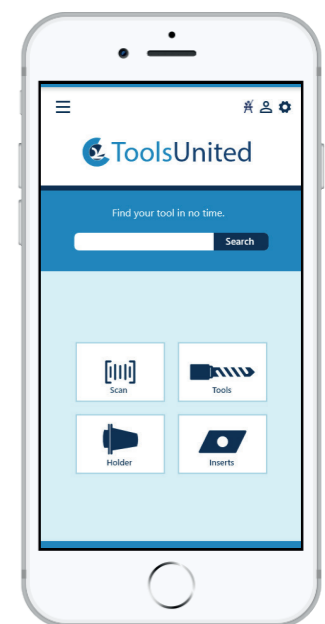
CCA: Und wie wird ToolsUnited sich entwickeln?

GM: Das steht an erster Stelle die Internationalisierung. Und in dem Zug die Integration von Werkzeughändlern. Im Bereich der CAM-Partner werden die Werkzeugmaschinenhersteller an Bedeutung gewinnen. Mit dem Trend zur Direktkommunikation wird ToolsUnited als Plattform in den Hintergrund wandern. Die Werkzeughersteller werden über ein „myToolsUnited“ direkt mit ihren Kunden Daten austauschen, die dafür ein sog. „ToolLink“-Portal einsetzen. Die Werkzeughersteller werden nicht nur die Hoheit darüber haben, wo welche Daten bereitgestellt werden. Mit einem aggregierten WebAnalytics Cockpit werden sie im Rahmen der nationalen „Privacy Laws“ den Überblick über die Zugriffe und Downloads haben.

CCA: Vielen Dank und weiterhin viel Erfolg!

www.toolsunited.com

Und ToolsUnited mobil?
Die App kommt bald, stay tuned!



Kennziffer: 8099